Tag des Soziales Engagements des Don-Bosco-Gymnasiums auch für Katzen - beispielhaft für alle Tiere: SchülerInnen besuchen Katzenschutzbund e.V. und Albert-Schweizer-Tierheim e.V. Essen

"Haltet die Augen auf! Wenn Ihr "herrenlose" oder verletzte Katzen beobachtet, ruft die Feuerwehr, die Polizei, das Tierheim oder den Katzenschutzbund an! Laßt eure Katzen kastrieren, chippen, impfen! " -

das empfahlen Tierschützer den 33 Schülerinnen und Schüler der Klasse 7c des Don-Bosco-Gymnasiums in Essen-Borbeck. Die SchülerInnen im Alter von 12-13 Jahren hatten den Katzenschutzbund Essen anlässlich ihres Tages des sozialen Engagements ins Don-Bosco-Gymnasium eingeladen. Nach einer Informationsstunde besuchten sie das Albert-Schweitzer-Tierheim e.V. Essen. Im Laufe des Tages erhielten sie Antworten auf die Fragen:

Was unterscheidet Katzenschutzbund e.V. vom Albert-Schweitzer-Tierheim e.V. Essen? - Welchem Missstand stehen sie gegenüber? Welche Aufgaben erfüllen diese beiden Vereine ? - Was können Schülerinnen und Schüler tun?

Während der Katzenschutzbund e.V. Essen sich ausschließlich dem Schutz und der Pflege von Straßenkatzen, den "obdachlosen" unter den Straßenkatzen, widmet, beherbergt das Albert-Schweitzer-Tierheim e.V. Essen gefundene, beschlagnahmte oder ausgesetzte Tiere. Beide Vereine arbeiten mit dem Ziel, diese Tiere in gute Hände weiter zu vermitteln.

Über 10.000 Straßenkatzen (die Dunkelziffer ist viel höher) allein in Essen kämpfen täglich ums Überleben. haben Gefühle wie Hunger, Angst, Schmerz, Freude. Sie sind sehr scheu und überwiegend nachtaktiv, da sie sich so besser vor Menschen, zu denen sie jegliches Vertrauen verloren haben, Hunden und Autos besser schützen können. Sie leben versteckt in Gartenanlagen, Industriegeländen, Parkhäusern, in der Nähe von Krankenhäusern und Altenheimen. Straßenkatzen in der Stadt führen ein sehr hartes Leben, haben ständig Hunger, das Nahrungsangebot ist zu knapp. Deshalb durchwühlen sie Müllcontainer nach einem Stück Pizza, Pommes oder ein

Brötchen, an dem noch ein Stück Wurst klebt. Daher sind viele Straßenkatzen unter- und nicht artgerecht ernährt, leiden an Mangelerscheinungen und sind oft zu schwach, um Mäuse zu fangen. Sie sind fast alle krank, haben Parasiten,(Würmer, Zecken, Flöhe) und spezielle Katzenkrankheiten wie FIV, was bei der Paarung übertragen wird, das Pendant zum menschlichen HIV. Außerdem mangelt es an trockenen, halbwegs warmen Schlafplätzen, ungestört von Menschen, Hunden usw. Straßenkatzen sind deshalb ständig wachsam und haben Stress ohne Ende, was wiederum spezielle Organkrankheiten erzeugt.. Auch sind viele Menschen ihnen nicht wohlgesonnen, sondern verjagen sie, bewerfen sie mit Steinen, beschießen oder vergiften sie.

Es sind die Menschen, mit denen das Katzenelend begonnen hat. Bereits vor vielen 1000 Jahren hat der Mensch in Ägypten, Asien, Afrika Katzen als Nutztiere zum Schutz der Getreideernte vor Mäusen gehalten. Hätte der Mensch die Katzen im Mittelalter nicht dezimiert, wäre vielleicht die durch Ratten übertragene Pest in geringeren Ausmaßen aufgetreten. Heute könnte die frei laufende Katze mehr als nur Haustier sein, indem sie als Wohnungskatze mit Freigang im Wohnumfeld der Menschen Mäuse jagt. Aber viele Menschen sind nicht bereit, dauerhaft Verantwortung für das angeschaffte Haustier zu übernehmen. Katzen werden gedankenlos - oder mit der Begründung, sie seine eigenwillig - ausgesetzt, wenn sie teuer werden. Sie werden teilweise bei Umzügen einfach zurückgelassen oder ohne Erkennungs-Chip draussen gelassen. Sind sie unkastriert, vermehren sie sich unkontrolliert und vervielfachen das Leid. **Nimmt man an, ein Katzenpaar bekommt im Jahr zweimal Nachwuchs und 2,8 Kätzchen pro Wurf überleben, dann ergibt das nach 10 Jahren über 80 Millionen Kätzchen!**

.

Welche Aufgaben erfüllen nun diese beiden Vereine?

Einige der Mitglieder des Katzenschutzbund e.V. Essen demonstrierten der Klasse anhand von mitgebrachten technischen Geräten, Fotos und einem Film ihre Tätigkeitsfelder:

Das Einfangen von verwilderten Katzen zur Kastration und damit Verminderung des Leids der Straßenkatzen wird professionell mit Lebendfallen durchgeführt. Dann wird den Katzen ein Chip injiziert zur Identifikation und zur Registrierung im Haustierregister. Auch das Lesen eines Chips mit einem Lasergerät wurde vorgeführt. Die Professionelle Kastration und deren Vorbereitung konnten die SchülerInnen anhand eines Films miterleben, ebenso die Betreuung von kontrollierten Futterstellen mit 3 bis 40 Katzen, die Aufzucht von Welpen. sie erhielten Einblick in die Aufnahme von Fundtieren bis zur Vermittlung und sahen Pflegestellen für verletzte und kranke Katzen. Die Öffentlichkeitsarbeit bedeutet Aufklärung der Menschen und ihre Sensibilisierung für Mitgefühl, Achtung und Respekt vor Tieren. "Solange Menschen denken, dass Tiere nicht fühlen, müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken." sagt ein anonymes Sprichwort treffend.

Beim Besuch des Albert-Schweitzer-Tierheim e.V. Essen konnten die SchülerInnen sich von der Arbeit dort ein Bild anhand eines Films machen. Ständig warten dort ca. 400 Tiere (Hunde, Katzen und andere Kleintiere) als Abgabe- und Fundtiere sowie aus Beschlagnahmungen wegen schlechter Haltung auf ein neues Zuhause. Selbst bestmögliche Pflege in einem Tierheim kann natürlich den Platz in einer netten

Familie oder bei kompetenten Einzelpersonen nicht ersetzen. Deshalb hilft und informiert das Tierheim bei der Vermittlung dieser Tiere.

In kleinen Gruppen konnten die SchülerInnen die ehrenamtliche Besuche "nachstellen" und mitempfinden, indem sie die äußerst sauber, ansprechend und qualifiziert gehaltenen Katzen in ihren Einzel- oder Gruppenzimmern, zum Teil mit Freigehege besuchten und ihnen Zuwendung und Aufmerksamkeit schenkten. Andere Kleintiere wie Meerschweinchen etc. teilweise mit Freigehege, wurden ebenfalls besucht und gestreichelt. Dabei zeigten die SchülerInnen großes Verständnis für den Hinweis der Tierheim-Mitarbeiter, dass die traumatisierten Tiere nicht durch Lärm zusätzlich verstört werden dürfen.

Zu guter Letzt übermittelten die Schülerinnen und Schüler eigens gesammelte Geld- und Futterspenden zur Freude aller an den Katzenschutzbund und die Tierheim-Leitung.

"Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt." Mahatma Ghandi.

Spendenkonto Katzenschutzbund e. V. Essen:

Postbank Essen, Konto-Nr: 226256436, BLZ: 36010043
Sparkasse Passau, Konto-Nr.: 8891517, BLZ: 74050000
Zuwendungen sind steuerabzugsfähig

Katzenschutzbund e.V./ Cat-Sitter-Club Essen I Büssemstr. 22 I 45276 Essen
E-Mail: geschaeftsstelle@katzenschutzbund-essen.de Web: www.katzenschutzbund-essen.de

Spendenkonto Albert-Schweitzer-Tierheim e.V. Essen:
Postbank Essen, IBAn: DE 16 3601 0043 0028 6184 37
Sparkasse IBAN: DE11 3605 0105 0004 9131 33
Grillostr. 28, 45141 Essen
email: th-info@tierheim-essen.org; web: www.tierheim-essen.org

Zuwendungen sind steuerabzugsfähig
.....